

Ein Rundgang vor dem Griff in Fördertöpfe

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept soll Projekte in der Gemeinde voranbringen

ASCHEBERG. Wie lassen sich die Ortskerne in Ascheberg, Herbern und Davensberg zukunftsfähig entwickeln? Auf Ideensuche nach Projekten, die mit den Zielen des integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) und den dazugehörigen Fördertöpfen kompatibel sind, begibt man sich jetzt in der Gemeinde.

Für das Entwicklungskonzept, das unter Bürgerbeteiligung erstellt werden soll, ist bereits Geld da. Mit bewilligten Mitteln von 15 732 Euro würde das Planungsinstitut für Regionalentwicklung (iFR) mit der Konzeptentwicklung beauftragt. Termine für Bürgerveranstaltungen stehen auch schon: Am 5. September im Bürgerforum Ascheberg, am 6. September in Davensberg (Ort steht noch nicht fest) und am 8. September in der Aula in Herbern beginnen die Informations-Abende jeweils um 18 Uhr.

Jetzt nahmen Bürgermeister Dr. Bert Risthaus, Helmut Sunderhaus und Klaus van Roje für die Verwaltungspitze, Jens Steinhoff vom beauftragten Planungsbüro und einige Ratsmitglieder die Ortskerne in den Fokus. Zunächst gehe es darum zu sondieren und Schwerpunkt-



Auf dem Rundgang machten Verwaltungsspitze, einige Kommunalpolitiker und Planer Jens Steinhoff auch auf dem Ascheberger Kirchplatz Station.

Foto: privat

lungene, städtebauliche Achse bieten.

Der Umbau der Schulanlage in Herbern zu einem Veranstaltungstraum für die Gemeinde ist seit Langem im Gespräch und bleibt es auch. Eine solche, vielseitig nutzbare Begegnungsstätte sei eine Projektidee, die durchaus Chancen auf Förderung haben könnte, sagte Steinhoff.

Unweit der Aula ging es weiter zum Westerteich. Überlegenswert sei auch, dass eine Gasse vom Haus Berger an der Südstraße geöffnet und so eine fußläufige Anbindung zu den Geistgärten, dem Spielplatz, zum Schulzentrum und über den Bült-Pati bis zur Allee der Königsbäume und dem Schützenplatz geschaffen werde. Ein Weg, der sich auch als Joggingstrecke eigne, regte man an. In Davensberg stehen Nachfolgeplanungen für das Gebäude der Burg-Schule, wenn die Förderschule 2017 geschlossen wird, auf der Agenda. Wichtiges Thema in dem Ortsteil sind die touristischen Akzente. Zur förderfähigen ländlichen Dorfentwicklung könnten auch private Initiativen gehören, hieß es – sofern es um ortsbildprägende Gebäude gehe.

will man die Barrierefreiheit im Blick behalten.

Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Ascheberger Ortskerns ist der Bereich zwischen Sandstraße und Lüdinghauser Straße. Hier soll nach der geplanten Verlagerung von Feuer- und Rettungswache ein Combi-Markt entstehen.

Nach dem mittelfristig vorgesehenen Abriss des jetzigen Kik-Gebäudes soll ein Platz mit Aufenthaltscharakter plus Parkraum eine ge-

einen Überblick verschaffen, machte Risthaus klar, dass alle Planungen zuvor an den Analysen der Planer und den Fördermöglichkeiten gemessen werden müssen.

Der Kirchring der St. Lambertus-Kirche mit dem von der Gemeinde erworbenen Haus-Bultmann-Grundstück und der Altenbegegnungsstätten-Freifläche war der erste Anlaufpunkt. Hier geht es um die Nachbebauung und die Parkraumgestaltung. Bei der Entwicklung

te herauszufiltern, betonte Steinhoff in einer kurzen Informationsrunde im Bürgerforum und nannte die zehn Themen, die den inhaltlichen Rahmen von IKEK bilden. Dazu zählen unter anderem „Städtebauliche Entwicklung und Leerstand“, „Soziale Infrastruktur“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Bildung“, „Wirtschaft und-Tourismus“ und „Verkehr“.

Mit der Ortsbegehung, wollte man sich zunächst



Zusammen mit Bürgermeister Dr. Bert Risthaus (l.) schauten sich die am Förderprogramm IKEK Beteiligten in den drei Ortschaften der Gemeinde Ascheberg um. Gesucht wurden Ideen zur Weiterentwicklung. ■ Foto: Heinkel-Brüggemann

Ortsentwicklung im Fokus

Im Zuge des IKEK-Projekts gibt es auch in Herbern eine Bürgerveranstaltung

HERBERN ■ Wie lassen sich die Ortskerne in Ascheberg, Herbern und Davensberg zukunftsfähig entwickeln? Auf Ideensuche nach Projekten, die mit den Zielen des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) und den dazugehörigen Fördertöpfen kompatibel sind, begibt man sich jetzt in der Gemeinde Ascheberg.

Für das Entwicklungskonzept, das unter Bürgerbeteiligung erstellt werden soll, ist bereits Geld da. Mit bewilligten Mitteln von 15 732 Euro wurde das Planungsinstitut für Regionalentwicklung (IfR) mit der Konzeptentwicklung beauftragt. Termine für Bürgerveranstaltungen stehen auch schon: Am 5. September im Bürgerforum Ascheberg, am 6. September in Davensberg (Ort steht noch nicht fest) und am 8. September in der Aula in Herbern beginnen die Informations-Abende jeweils um 18 Uhr.

Am Dienstagnachmittag nahmen Bürgermeister Dr.

Bert Risthaus, Helmut Sunderhaus und Klaus van Roje für die Verwaltungsspitze, Jens Steinhoff vom beauftragten Planungsbüro und einige Ratsmitglieder die Ortskerne in den Fokus. Zunächst gehe es darum zu sondieren und Schwerpunkte herauszufiltern, betonte Steinhoff in einer kurzen Informationsrunde im Bürgerforum und nannte die zehn Themen, die den inhaltlichen Rahmen von IKEK bilden. Dazu zählen unter anderem „Städtebauliche Entwicklung und Leerstand“, „Soziale Infrastruktur“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Bildung“, „Wirtschaft und Tourismus“ und „Verkehr“.

Mit der Ortsbegehung wolle man sich zunächst einen Überblick verschaffen, machte Risthaus klar, dass alle Planungen zuvor an den Analysen der Planer und den Fördermöglichkeiten gemessen werden müssen. Der Kirching der St. Lambertus-Kirche mit dem von der Gemeinde

erworbenen Haus-Bultmann-Grundstück war der erste Anlaufpunkt. Hier geht es um die Nachbebauung und die Parkraumgestaltung. Bei der Entwicklung will man die Barrierefreiheit im Blick behalten.

Gasse vom Haus Berger bis Schützenplatz

Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Ascheberger Ortskerns ist der Bereich zwischen Sandstraße und Lüdinghauser Straße. Hier soll nach der geplanten Verlagerung von Feuer- und Rettungswache ein Combi-Markt entstehen. Nach dem mittelfristig vorgesehenen Abriss des jetzigen, Kik-Gebäudes soll ein Platz mit Aufenthaltscharakter plus Parkraum eine gelungene städtebauliche Achse bieten.

Der Umbau der Schulaula in Herbern zu einem Veranstaltungsraum für die Gemeinde ist seit Langem im Gespräch und bleibt es auch. Eine sol-

che, vielseitig nutzbare Begegnungsstätte sei eine Projektidee, die durchaus Chancen auf Förderung haben könnte, sagte Steinhoff.

Unweit der Aula ging es weiter zum Westerteich. Überlegenswert sei auch, dass eine Gasse vom Haus Berger an der Südstraße geöffnet und so eine fußläufige Anbindung zu den Geistgärten, dem Spielplatz, zum Schulzentrum und über den Bült-Patt bis zur Allee der Königsbäume und dem Schützenplatz geschaffen werde. Ein Weg, der sich auch als Joggingstrecke eigne, regte man an.

In Davensberg stehen Nachfolgeplanungen für das Gebäude der Burg-Schule, wenn die Förderschule 2017 geschlossen wird. Wichtiges Thema in dem Ortsteil sind die touristischen Akzente.

Zur förderfähigen ländlichen Dorfentwicklung könnten auch private Initiativen gehören, hieß es – sofern es um ortsbildprägende Gebäude gehe. ■ gh